

## **Leserbrief zu den aktuellen Bränden in der Senne**

Am 30.6. brannte es wieder einmal in der Senne. Diesmal in der Nähe des Bölke-Stausees. Betroffen waren 40.000 Quadratmeter Mischwald, Brandausbruch etwa 15.30 Uhr. Bis 17.30 Uhr wurde gelöscht, unter Beteiligung der Feuerwehren aus Bad Lippspringe, Paderborn und der der Briten.

Eine kleine Notiz. Aber Einiges lässt sich ergänzen: Am 30.6. war die Senne wegen militärischer Nutzung ab 7.45 Uhr gesperrt. Einen Tag vorher stand es groß in der Zeitung: Erhöhte Brandgefahr durch die anhaltende Trockenheit – besonders gefährdet die Senne. Und nun erfahren wir, was jeder vermuten konnte: „Feuerwehr hatte kein Wasser!“ Und schon wieder ein Brand auf dem Truppenübungsplatz.

Da fragt man sich doch, auf welcher Grundlage die Entscheidung aus Detmold getroffen wurde, mit der aus 15 von 20 Stauseen das Wasser abgelassen wurde. Detmold spricht von „Sicherheitsrisiken“. In Wahrheit handelt es sich um Unterhaltungskosten für die angelegten Seen, die letztlich von den Briten hätten aufgebracht werden müssen.

Und die Folgen dieser Unterlassung: Trockenfallen von wichtigen Seen für viele, auch seltene Tier- und Pflanzenarten und für die Rastvögel, Zerstörung von z., T. ökologisch sehr wertvollen Flächen!

Viele der Stauseen und Teiche sind ehemals angelegt worden auch mit dem Hintergrund, als Löschteiche zu dienen. Der Bölke-Stausee gehört zu den größten Stauseen der Senne. Er wurde vor 13 Jahren sogar noch saniert und nun wurde das Wasser abgelassen!!

Unschön wird man auch an den Brand im April des Vorjahrs im Bereich der Schießbahn J nahe Staumühle erinnert. Hier war eine Fläche von eineinhalb Quadratkilometern betroffen, ebenfalls ein ökologisch hoch sensibler Bereich. Weit konnte man den Rauch sehen. Ja, und gestern, genau 7 Tage nach dem letzten Brand, wieder ein Feuer auf dem Truppenübungsplatz Senne. In Detmold scheinen Vorfälle dieser Art keinen Eindruck gemacht zu haben. So erfahren wir, dass das technische Know-how (Brandleitungsfahrzeuge) ebenfalls abgezogen wurde.

Da waren wieder keine unabhängigen Umweltschützer und Umweltverbände an wichtigen Entscheidungen beteiligt worden - auch keine Anrainer-Kommunen? Wie steht es eigentlich mit den Förstern, Feuerwehrleuten und gewählten Politikern vor Ort? Bis auf wenige rühmliche Ausnahmen wurde und wird geschwiegen. Es müsste doch ein Aufschrei der Verantwortlichen erfolgen. Zudem: Welche Schäden sind entstanden, finanziell und ökologisch? Wer ist eigentlich der Verursacher der Feuer? Selbstentzündung oder militärisches Üben? Und soll es wirklich mit Güllewagen als Löschwasserbehälter weitergehen?

Schließlich und endlich: Es geht um unserer Senne. Wir möchten keine Verbrannte Erde als Nationalpark!

Marlene Fries, BUND-Vorstand, Kreisgruppe Paderborn und Umweltschutzverein pro grün Paderborn